



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Der>> Dom

Geisberg, Max

Münster, 1937

Johannes Poggenburg, † 1933

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97776)

7. Die Epitaphe

GRABPLATTE DES ERZBISCHOFS JOHANNES POGGENBURG, † 1933. Weißer Marmor, 89 × 80 cm. Oben das gevierte Wappen, mit Mitra, Kreuz und Pedum, über ihm der Kardinalshut. Inschrift: DR. IOHANNES POGGENBURG EPISCOPUS MONASTERIENSIS ARCHIEPISCOPUS NIKOPSITANUS NATUS 12. MAI 1862 CONSECRATUS 16. OCT. 1913 MORTUUS 5. IAN. 1933. REQUIESCAT IN PACE †.

Der Kardinal de la Roche Foucauld, Bischof von Rouen, der seit 1794 als Emigrant sich in Münster aufhielt und in dem Hause Alter Steinweg 12 wohnte, starb hier 23. IX. 1800 im Alter von 89 Jahren und wurde feierlich auf dem Alten Chore dicht vor dem Marienaltar begraben. Die Inschrift seines 12. III. 1801 gelegten Leichensteins ist Ztschr. 18, S. 342 abgedruckt¹. 19. IV. 1875 suchte der Erzbischof von Rouen beim Domkapitel um die Erlaubnis nach, die Leiche dorthin bringen zu dürfen. Die Gruft wurde 14. X. 1875 geöffnet und der Leichnam zur Kathedrale von Rouen überführt. Das Grab geriet in Vergessenheit. Nach dem Tode des Erzbischofs Johannes Poggenburg, der den Wunsch geäußert hatte, vor der Pietà begraben zu werden, stieß man unerwartet auf dieses Grab, in dem dann der Verstorbene seine letzte Ruhestätte gefunden hat.

TEIL 7: DIE EPITAPHE

GRABSTEIN EINER ÄBTISSIN. Von dem Grabstein ist nur der obere Teil von etwa 75 × 60 cm erhalten. In einem rechteckigen Rahmen eine Kleeblattnische mit der Halbfigur einer Nonne, die mit der Linken ein Buch hält; mit der Rechten scheint sie ein Kreuz zu fassen, das an einer Schnur vor ihrer Brust hängt. Über dem fein gefälten Unterkleid trägt sie einen die Schultern bedeckenden Mantel. Über Kinn- und Stirnbinde fällt seitlich der Schleier. In den Zwickeln zwei leere Wappenschilde. Gesicht und Hände sind durch Wiedertäuferhände sehr beschädigt. — Tibus (Das Grab Bischof Dietrichs III. im Dome, M. 1886, S. 6 u. 39 und in den Ergänzungen dazu in Ztschr. 51 [1893] S. 183) glaubte darin die Darstellung der hl. Adelheid, der ersten Äbtissin des Zisterzienserinnenklosters zum hl. Agidius in Münster (1185—1208) sehen zu dürfen. Ihre Gebeine seien nach dem Abbruch des Dodoschen Domes hier im neuen Dome beigesetzt. Auch B. Thomas, Ztschr. Westfalen, Jahrg. 19 (1934) S. 29 und S. 46 rechnet das Relief zu den an die Bischofsfigur des Paradieses sich anschließenden *fast ebenbürtigen Reliefs um 1265*. Die Form der Wappenschilde schließt aber eine Entstehung vor der Mitte des 15. Jahrhunderts aus; S. 77, Abb. 1401. Die Möglichkeit, daß es sich um eine Darstellung der hl. Adelheid handelt, wird durch diese Feststellung nicht berührt. Südwand des Ostquerschiffes.

EPITAPH DES DOMHERRN EVERHARD V. VELMEDE, † 1508. Sandstein, 132 × 70 cm. Inschrifttafel 37 × 67 cm. Rundbogige Nische in rechteckigem Rahmen. Unter einem Baldachin, dessen Vorhänge von fliegenden Engeln gerafft werden, steht die Muttergottes auf der Mondsichel in einer Strahlenglorie. Links kniet Everhard v. Velmede, empfohlen von Johann dem Täufer, rechts der Dechant Hermann Franzois, empfohlen durch Jakobus d. Älteren. Ihre Wappenhelme stehen vor ihnen, während die Schilde in der Schrifttafel angebracht sind. Schwache Spuren der Bemalung. Die Inschrift lautet mit Auflösung der Abkürzungen: Euerhardus de velmede huius Ecclesie Canonicus (M^oviiij · xvij february ·) sanctissime virginis Marie optime Marimeque dei matri solisque radiis circumfusa diuo Joanni baptiste Jacoboque apostulo pro se suisque et imprimis pro domino hermanno francois huius ecclesie venerabili decano (· MCCCxxiiij february ·) totaque francois gente et familia opus hoc sculptile dicavit SOLI DEO GLORIA. Starke Beschädigungen von Wiedertäuferhänden. Wermerskirch 4^o S. 30 als an der östlichen Tür zum Dom, deren der Umgang zwei hat, ungefähr 12 Fuß vom Boden. A. Tibus, Ztschr. 45, 1887, S. 187 als früher in der Elisabethkapelle, der Vorhalle der neuen Sakristei; jetzt im Besitze des Altertumsvereins. Wann das Epitaph an das Museum dieses Vereines abgegeben, ist nicht festzustellen. B. Meier, Die Skulpturen des Landesmuseums, S. 25 Nr. 44 mit Abb. Der Dechant des Domes Hermann Franzois ist nach dem Memorienbuche 23. II. 1424 gestorben. Oldenburger Handschrift f. 35^v.

EPITAPH DES DECHANTEN THEODOR V. SCHADE, † 1521, erneuert um 1540. Bemalte Stein-
tafel, etwa 250 × 180 cm. Zwei seitliche, mit aufsteigendem Blattwerk verzierte Pilaster mit Sockeln und

¹ Vgl. Ztschr. 46, 57 und 62, 208 und M. A. 30. I. 1933.